

Tal schenkt sich Naturschutzverein

STAMMERTAL Am Dienstag haben 50 Personen das «Naturnetz Stammertal» gegründet. Ziel des Vereins: Lokale Einsätze für die Biodiversität und regionale bis globale Vernetzung mit anderen Naturschutzorganisationen.

Im Stammertal gab es bis am Dienstag viele engagierte Naturschützerinnen und -schützer, aber keinen eigenen Verein. Ab nun hat der Naturschutz im Tal eine offizielle Lobby. Den letzten Stupser dazu gab der Natur- und Vogelschutzverein des Bezirks Andelfingen im September 2018, indem er den Rückzug und die Konzentration auf Projekte im Flaachtal ankündigte.

«Das war der Anlass für eine Kerngruppe, im Stammertal einen lokal verankerten Verein zu gründen», erzählte der Biologe Werner Suter. Die neun Vorspurer seien kompetente Vertreter aus der Land- und Forstwirtschaft, der Jagd und der Wissenschaft, betonte er. «Sofort nach der Ankündigung bekamen wir erste Anfragen aus der Bevölkerung – das bewies uns, dass es diesen Verein braucht.» Die Gründungsversammlung lief entsprechend zackig.



Fredi Strasser, Bruno Arnold, Gabi Bachmann (mit dem Logo-Wiesel im Winterfell), Werner Suter und Marianne Bilger sind der erste Vereinsvorstand.

Bild: sm

Wiesel im Wappen

Ins Vereinslogo schafft es ein Nagetier: das Wiesel. Es steht auch in der Agenda weit oben. «Wir wollen möglichst bald eine Lücke im Wieselkorridor schliessen. Die Thurgauer Nachbargemeinden und Ossingen haben das schon getan», sagte Werner Suter. Angesichts der tiefen Mitgliedschaftspreise darf der Verein auf Zuwachs hoffen. Das Jahresprogramm soll für die Natur begeistern, mit Exkursionen, Vorträgen, Ausstellungen, Infoständen und Medienarbeit. «Es wird auf die Kinder und Schule zugeschnittene Angebote geben», versprach Bruno Arnold. (sm)

Keine halbe Stunde später hatten die 50 Anwesenden das «Naturnetz» in die Realität umgesetzt und die Mitgliedschaft erklärt. Als Co-Präsidenten wählten sie Werner Suter und die Ernährungsberaterin Gabi Bachmann. Den Vorstand komplettieren der landwirtschaftliche Berater Bruno Arnold, die Familienfrau Marianne Bilger und der Bio-Winzer Fredi Strasser – sie alle waren schon in der Kerngruppe aktiv.

Laut den genehmigten Statuten können Vorstände maximal drei Vierjahresperioden in Folge amten. «Es ist uns wichtig, dass neue Kräfte und Ideen Platz finden», erklärte Gabi Bachmann diese Regel.

Denn der Verein hat auf mehreren Ebenen einiges vor und hofft, dank der besseren Verankerung im Dorf zu-

künftig auf Unterstützung zählen zu können. Der Einsatzbedarf ist gross und bietet etwas für alle Talente. Nach wie vor braucht es wetterfeste Freiwillige, die Amphibien retten, Neophyten bekämpfen und auf andere Weise in der Natur selbst anpacken möchten.

In der Natur und am Schreibtisch

Ebenso nötig sind Menschen, die zwischendurch auch gerne strategisch und im Büro arbeiten. «Naturnetz Stammertal» will sich als Info- und Beratungsstelle für die Bevölkerung und Behörden etablieren. Gemeinderätin Anita Fleury richtete stante pede den Dank der Behörde aus: «Wir sind alle froh, in solchen Fragen nun offizielle Ansprechpartner zu haben, und ich als Schulrätin bin natürlich doppelt be-

geistert.» Das war das Stichwort für die Delegierten der Nachbarvereine Neunforn, Ossingen, Winterthur-Seen und Bezirk Andelfingen, ihre Glückwünsche und Göttdienste anzubieten.

Vernetzung via «Birdlife Zürich»

Der Verein ist Mitglied beim Verband Birdlife Zürich und so auch verbunden mit Birdlife Schweiz und International. Warum man denn einem auf Vögel spezialisierten Verband beitrete, wollte jemand wissen. «Der Name täuscht: Birdlife kümmert sich längst um alle Arten von Biodiversitätsprojekten, die nicht nur Vögeln zugutekommen», antwortete Werner Suter. Und die Verbandsstrukturen seien ideal auf kleine Vereine zugeschnitten und bieten diesen fachliche und organisatorische Unter-

stützung und Zugang zu ausgereiften Vernetzungsprojekten. «Wir wollen aktiv mitarbeiten in überkommunalen Planungsgruppen und Gremien.»

«Vernetzte Projekte werden je länger je wichtiger», betonte Werner Suter. Für langfristige Resultate reichten in vielen Fällen punktuelle Fördermassnahmen nicht aus – es brauche auch die konkrete Vernetzung, beispielweise von geeigneten Habitaten. Das zeige sich deutlich am Beispiel des erfolgreichen Weinländer Feldlerchenprojekts. Und hier können kleine Vereine von der Unterstützung durch Verbände profitieren.

Zum Ausklang zeigten der Revierförster Christian Bottlang und der Fotograf André Boss spektakuläre Natur- und Tierbilder, viele davon aus dem Stammertal.

Ossingen

Planungsgruppe ZPW sucht neuen Präsidenten

Adrian Lacher (Truttikon) gibt das Präsidium der Zürcher Planungsgruppe Weinland (ZPW) ab. Eine Nachfolge innerhalb des Vorstands zeichne sich ab, sagte er am Donnerstag in Ossingen vor 35 Delegierten. Neu gewählt werden muss an der nächsten Versammlung im Herbst somit ein neues Vorstandsmitglied. Es ist ein guter Zeitpunkt für einen Wechsel. Der regionale Richtplan, der die Entwicklung des Weinlands regelt und die ZPW viele Jahre beschäftigt hat, steht kurz vor Abschluss. Beim Velo- und Fusswegnetz konnte mit dem Kanton in einigen Bereichen Kompromisse gefunden werden, nicht aber bei der Wildunterführung der A4 bei Benken. Diese wird definitiv kein Veloschulweg. Und bei der Parkierungssituation in den Thurauen wird mit den Anrainergemeinden Andelfingen, Flaach, Kleinandelfingen und Marthalen noch gerungen; drei geplante Plätze werden aus dem Plan gestrichen, die bestehenden laut dem Kantonsvertreter «überprüft». War die Erarbeitung des regionalen Richtplans ein Reagieren, will die ZPW nun agieren. Für Entwicklungsmöglichkeiten in sensiblen Ortszentren sollen Merkblätter erarbeitet werden. Ein erster Workshop hat bereits stattgefunden («AZ» vom 5.4.2019). (spa)

Neue Verfassung für Sek ist reif für Abstimmung

UHWIESEN Drei Verordnungen wurden an der Rechnungs-gemeindeversammlung genehmigt. Nun steht der Urnenabstimmung über die neue Verfassung der Sek Uhwiesen nichts mehr im Weg.

Die Traktandenliste der Sek Uhwiesen war länger als üblich. Eine Marathonübung war der offizielle Teil der Gemeindeversammlung trotzdem nicht. Die Jahresrechnung 2018 schloss mit einem Aufwandüberschuss von etwas mehr als 17000 Franken. Budgetiert war ein Minus von rund 180000 Franken. Matchentscheidend waren die um 170000 Franken höher ausgefallenen Steuererträge. Finanzvorsteherin Isabelle Bayard sprach von konstanten Werten, die sich über das ganze Rechnungsjahr hielten. Im Detail gibt es aber schon Abweichungen gegenüber dem Voranschlag. So kam es beim Unterhalt der Schulliegenschaften zu einem Mehraufwand von 109000 Franken. Isabelle Bayard begründete diesen unter anderem mit einem grösseren Wasserschaden und der Sanierung der Aussenbeleuchtung.

Investitionen an der Schule wurden keine getätigt. Einzige für die Renovati-

on der Heilpädagogischen Schule in Humlikon (Beitrag Seite 9) musste die Sek Uhwiesen 54000 Franken beisteuern. Die Jahresrechnung 2018, bei der es um einen Aufwand von 4,7 Millionen Franken geht, wurde ohne kritische Anmerkungen, aber mit der Empfehlung der Rechnungsprüfungskommission, von den 13 Stimmberechtigten genehmigt.

Neue Gemeindeordnung

Bei den weiteren Traktanden ging es immer um eins: Die Sekundarschule



Ein Wasserschaden ist mit ein Grund für 109000 Franken Mehrausgaben im Unterhalt. Bild: Archiv

Kreis Uhwiesen gibt sich eine neue Verfassung. Heissen tut diese Gemeindeordnung, und über sie wird es am 1. September in den Kreisgemeinden Dachsen, Flurlingen und Uhwiesen zu einer Urnenabstimmung kommen. Der neuen Gemeindeordnung untergeordnet sind aber zwingend Verordnungen, Erlasse und Reglemente.

Und für die Erlasse ist die Gemeindeversammlung zuständig. Traktandum zwei betraf denn auch die Entschädigungsverordnung über die Behörden- und Kommissionsmitglieder. Da keine Erhöhungen gegenüber dem jetzigen Zustand vorgesehen sind, war sie rasch abgehandelt und wurde genehmigt. Ebenfalls genehmigt wurden die Personal- und die Gebührenverordnung.

41 Jahre in der Schule

Der Wechsel bei der Schulleitung ist nun endgültig. Während einer dreijährigen Übergangszeit führten der bisherige Schulleiter Hans Wegmann und der neue Thomas Weibel die Schule in Co-Leitung. Mit seiner Pensionierung wird Hans Wegmann die Schule verlassen, nach 41 Jahren. Mit der kantonsweiten Einführung der Schulleitung wurde er 2008 Schulleiter. Bereits vorher war er Schulvorsteher. Präsi-

«**Vielleicht lerne ich nach der Pensionierung auch noch unsere vierte Landessprache Rätoromanisch.**»

Hans Wegmann, Co-Schulleiter

tin Monika Nussbaum bedankte sich für seine Leistung. Besonders erwähnte sie seine Affinität, wenn es darum ging, die Schüler und Schülerinnen für das trockene Fach Mathematik zu begeistern. Er selber sieht seiner Pensionierung gelassen entgegen. Wohl werde er etwas ganz Neues anpacken. «Vielleicht lerne ich die rätoromanische Sprache. Dann würde ich alle vier Landessprachen beherrschen», meinte er schmunzelnd am Apéro. (um)

UHWIESEN: RECHNUNG 2018

Sekundarschulgemeinde	
Aufwand	4 697 000
Ertrag	4 680 000
Ergebnis	- 17 000
Netto-Investitionen	0